



THOMAS RAMSTORFER

Digitales Vermächtnis

Online-Plattform. Persönliche Mitteilungen für den Fall der Fälle

VON MARLENE PENZ

Mallorca, 9. April 2016. Der 29-jährige Stefan Jurecek aus Maissau ist mit Freunden auf einem Triathlon-Trainingslager zur Vorbereitung auf den Iron Man in St. Pölten. Die Gruppe ist auf den letzten Metern einer Radtour, knapp vor der Unterkunft, als plötzlich ein Schlagloch auftaucht. Jurecek kann nicht mehr ausweichen, dann ist da nur noch Schmerz und Stille. Notarzt, Sirene, Krankenhaus, schweigende Ärzte, Ratlosigkeit, Überstellung nach Österreich, Intensivstation. Es folgen insgesamt über 20 Operationsstunden, 30 Blutkonserven und 40 Titanschrauben. Sein Oberschenkelknochen hat sich durch die Hüfte gebohrt und den Beckenring gesprengt. Immer wieder ist da ein Gedanke: „Wenn das nicht gut ausgeht, dann bleibt so vieles ungesagt“, blickt der heute 35-Jährige zurück.

Doch es ging gut aus. „Ich kann wieder gehen, sogar Spaziergänge sind möglich und Radfahren, aber mit dem E-Bike, auf ein Rennrad setze ich mich nicht mehr“, erzählt er. Die Tage dazwischen, an denen ihm jeder Schritt wehtut und er sich mit

Schmerzmitteln über Wasser hält, erwähnt er nur am Rande. Denn es hätte anders ausgehen können.

Sicher verwahrt

Darum hat er die Plattform „Tellju“ (www.tellju.at) gegründet. Einen Ort an dem persönliche Nachrichten abgespeichert werden können, Dinge, die gesagt werden müssten, wenn es „anders ausgeht“. Tellju soll aber kein Testament ersetzen: „Dort sollen persönliche Sachen hinterlegt werden, alles, was in einem Testament keinen Platz hat – Erinnerungen, etwa Fotos oder Videos, liebe Worte, oder Passwörter, Schlüsselerstecke und wichtige Mitteilungen für den Alltag, die den Hinterbliebenen helfen können“, erläutert Jurecek.

All diese persönlichen Dinge werden sicher verwahrt und bleiben unter Verschluss, versichert der 35-Jährige. Nur die Nutzer haben Zugriff darauf und können die Nachrichten verändern oder löschen. In selbst definierten Abständen wird per eMail nachgefragt, ob es einem gut geht. Bleibt eine Reaktion aus, fragt Tellju bei



zwei vom Nutzer definierten Vertrauenspersonen nach. Nur wenn beide bestätigen, dass etwas passiert ist, wird der Mechanismus ausgelöst und die Nachrichten an die dafür bestimmten Empfänger verschickt. „Das muss auch nicht sofort passieren, man kann ein bestimmtes Datum festlegen“, so der Jungunternehmer und nennt ein Beispiel: Ein 80-Jähriger denkt, dass er den 18. Geburtstag seines Enkels nicht mehr erleben wird, und möchte ihm zu diesem Anlass eine Botschaft übermitteln.

Herzensprojekt

„Man beschäftigt sich nicht gerne mit solchen Dingen“, weiß Jurecek. Vor allem junge und gesunde Menschen würden selten über ihren Nachlass nachdenken. „Ich habe ja selbst auch nie an so etwas gedacht – bis zu dem Unfall, der mein Leben von einem Moment zum anderen verändert hat.“ Seine Karriere als Winzer war beendet, ebenso die sportliche. Damit sein Becken wieder zusammenheilen konnte, musste er drei Monate lang auf dem Rücken liegen, durfte bzw. konnte sich nicht bewegen. „Da hat man viel Zeit zum Nachdenken.“

Der 29-jährige Stefan Jurecek aus Maissau (kl. Bild) hat die Plattform „Tellju“ gegründet



ISTOCKPHOTO, MARLENE PENZ

Mein Montag

VON LAILA DOCEKAL



In einer anderen Haut

Rollenwechsel. Wer hat sich nicht schon einmal gewünscht, in der Haut von jemand anderem zu stecken? Einen Tag nur zu erleben, wie es ist, jemand anderer zu sein. Sich so zu bewegen, so zu sprechen und vielleicht sogar so zu fühlen. Dieser Tage verkleiden sich Kinder wieder als Piraten, Prinzessinnen oder als Pippi Langstrumpf. Sie brüllen wie Dinosaurier oder sind heldenhafte Feuerwehrleute.

Die Kultur des Verkleidens kennt man in aller Welt – vielerorts schon seit Urzeiten, um böse (Winter-)Geister zu vertreiben oder auch, um mit alten Familiengeistern zu feiern. Nachdem der Karneval eher in unseren Nachbarländern groß gefeiert wird und hierzulande die breite Masse Events wie Perchtenläufe oder Narrensitzungen lieber aus der Ferne betrachtet, sind es bei uns vor allem die Kinder, die dieser Tage in neue Rollen schlüpfen.

Wie wichtig das für ihre Entwicklung ist, erklärte kürzlich die Psychotherapeutin Nina Arbesser-Krasser im KURIER: Denn neben dem Spaß geht es beim Verkleiden auch darum zu verstehen, was jemand anderer in dieser Rolle machen würde.

Die Kinder lernen, andere Perspektiven einzunehmen und üben ganz unbewusst zu verstehen, dass andere Menschen andere Absichten haben könnten als man selbst.

Angesichts der aktuellen Bilder von Kindern, die sich in Luftschutzbunkern und U-Bahn-Stationen zusammenkauern, schmerzt es allerdings furchtbar, andere Perspektiven einzunehmen. Sich vorzustellen, was diese Menschen erleben und wie sie sich dabei fühlen.

Umso wichtiger ist, dass wir gelernt haben, in diese andere Haut zu schlüpfen. Denn die Menschen, die sich diese Rolle nicht ausgesucht haben, brauchen unsere Hilfe mehr denn je. Und ihre bösen Geister werden sich nicht mit Verkleidungen vertreiben lassen.

MASKARADISTOCERPHOTO

laila.docekal@kurier.at



Lerato le le golo (...la go hloka bo kante)

8. März 2022 | Sonderführung in der Secession

Anlässlich des Weltfrauentages bietet die Secession eine thematische Führung an. Vergangenheit und Gegenwart in der Künstler:innenvereinigung: **Elena Luksch-Makowska** im Rahmen der Beethovenausstellung 1902 und **Dineo Seshee Bopape** 2022.

Dineo Seshee Bopape, geboren 1981 in Polokwane, lebt und arbeitet in Johannesburg. Ihre Ausstellung ist bis 12. Juni 2022 in der Secession zu sehen.

KURIER verlost 13 x 2 Tickets für die Sonderführung am Dienstag, 8. März 2022 um 17 Uhr in der Secession | Friedrichstraße 12 | 1010 Wien.

Jetzt noch bis 1. März 2022 mitspielen und gewinnen unter: kurier.at/gewinnspiele

Alle Infos und die detaillierten Teilnahmebedingungen finden Sie unter: kurier.at/gewinnspiele | Teilnahmechluss: Dienstag, 1. März 2022
Weitere Infos unter: www.secession.at

KURIER
Gewinnspiel

13x2
Tickets zu gewinnen!

secession

Dineo Seshee Bopape
Sky and Earth, 2022